



Schließlich konnte der Neubau der Heilig-Blut-Kapelle in Angriff genommen werden.

Die Baupläne wurden vom Lorscher Architekten Henges erstellt. Amerikanische Bulldozer begannen, die Wiesenfläche oberhalb der alten Kapelle zu planieren. Schließlich baute die Firma Blessing aus Seidenbuch das 15 mal 8,8 Meter große Kirchlein. Die Dachhöhe beträgt 5,50 Meter und ebenso wie die alte Kapelle trägt auch die neue einen kleinen Glockenturm, der 12 Meter in die Höhe ragt. 80 bis 100 Menschen finden

in der Kapelle Platz.

Nicht nur von außen ist die von der Nibelungenstraße sichtbare Kapelle eine Augenweide, sondern auch ihr Innenraum verdient Beachtung. Der Hochaltar wurde aus heimischem rotbraunem Quarz angefertigt. Eine besondere Note erhält die Kapelle durch ihren Wandteppich, den der Grafiker Fritz Keim gestaltet hat. Er zeigt das Bild, das einst beim Umschütten des Kelches in Walldürn auf dem Tuch entstand und weswegen die Gläubigen auch über Kolmbach nach Walldürn pilgerten.



Darüber hinaus sind zwei Plastiken an den Wänden links und rechts zu bewundern. Die eine ist ein Heiligenbildnis aus dem 17. Jahrhundert, die andere ein „Ecce Homo“ (Darstellung des gegeißelten Christus mit Dornenkrone). Durch ein großes Wabenfenster auf der Rückseite der Kapelle fällt ein warmes Licht in den Innenraum. Der Glasmaler Lorenz Matheis hat es mit Symbolen der sieben Sakramente gestaltet.



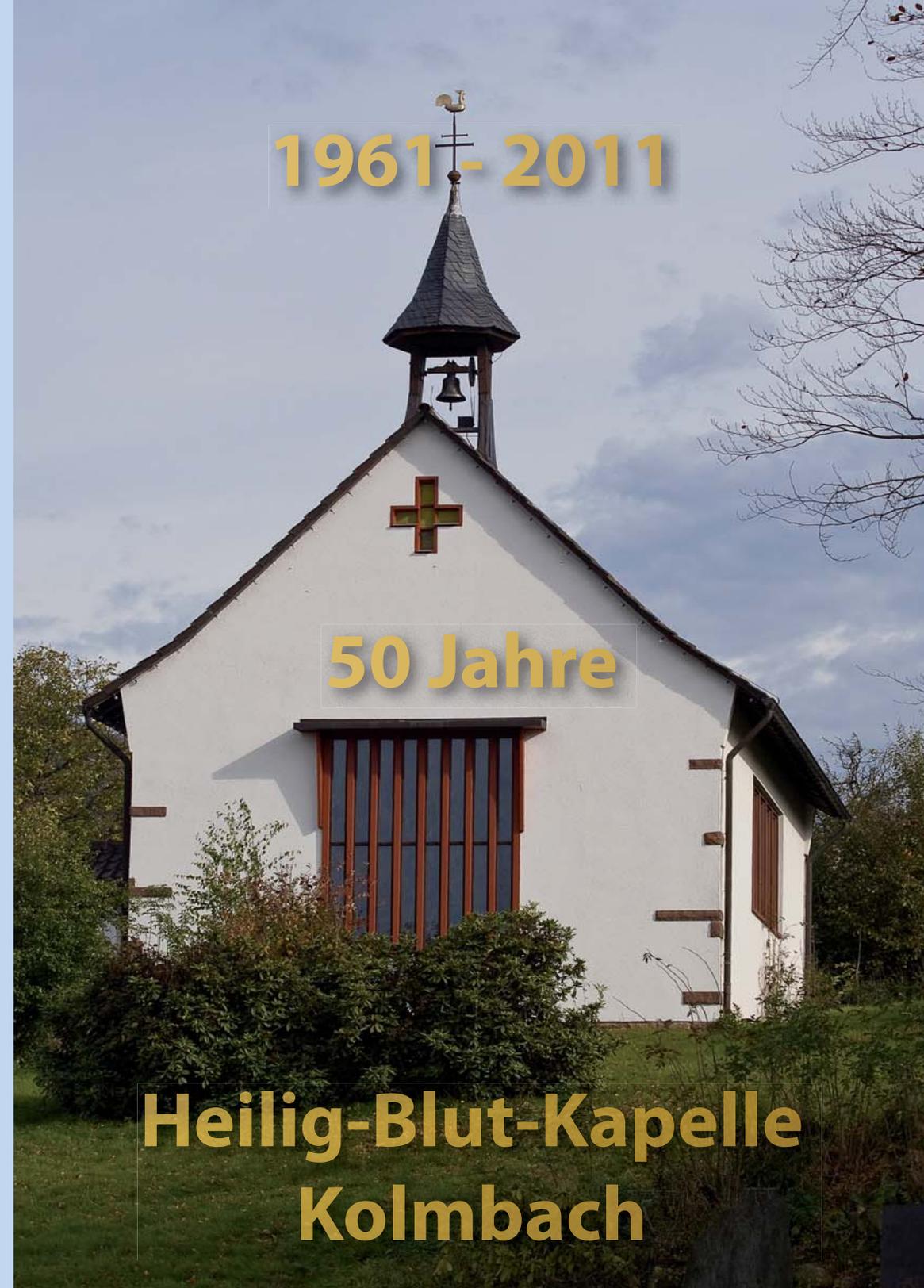
Die 50 Jahre seit ihrem Bestehen sind natürlich nicht spurlos an der Kapelle vorbeigegangen. Immer wieder waren kleinere oder größere Renovierungsarbeiten im Innen- oder Außenbereich erforderlich. Dies wird auch in Zukunft so sein. Bereits in nächster Zeit stehen umfangreiche Renovierungsmaßnahmen an und daher ist die Pfarrgemeinde St. Petrus & Paulus Lindenfels auch auf Ihre Spenden angewiesen, um die Kapelle dauerhaft erhalten zu können, denn den Unterhalt muss die Pfarrei aus eigener Kraft bewältigen.

So freuen wir uns, dass in der Heilig-Blut-Kapelle in Kolmbach am jeweils 1., 3., und 5. Samstag im Monat um 17:30 Uhr ein Gottesdienst gefeiert werden kann und dass an diesem 3. September 2011 Pfarrer Hermann Rink die Predigt im Festgottesdienst zum 50jährigen Bestehen halten wird.

Pfarrrei St. Petrus & Paulus Lindenfels, Burgstraße 41, 64678 Lindenfels
 kath.pfarramt-lindenfels@t-online.de
<http://www.bistum-mainz.de/pv-fuerth-lindenfels>
 Spenden: Kto 1073990 bei der Volksbank Weschnitztal (BLZ 50951469)

Gestaltung und Text: Thomas Gude / Bergsträßer Anzeiger
 Historische Fotos: Bergsträßer Anzeiger / Album Frau von Stein
 Druck: Guido Seidler Werbegestaltung, Lautertal-Beedenkirchen

Aktuelle Fotos: Thomas Gude
 Quellen: Bergsträßer Anzeiger



1961 - 2011

50 Jahre

Heilig-Blut-Kapelle
 Kolmbach



Grußwort von Pfarrer Dang

Die katholische Pfarrgemeinde St. Petrus und Paulus feiert den 50. Jahrestag der Heilig-Blut-Kapelle in Kolmbach. Dieses Gotteshaus ist für viele Menschen zu einer Heimat geworden. Wiederum bleibt diese Kapelle lebendig durch den Glauben und das Zeugnis vieler Gläubiger in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.

Damit Gottesdienste in dieser Kapelle weiterhin gefeiert werden können, brauchen wir vor allem Ihre finanzielle Unterstützung für den Erhalt dieses Kirchengebäudes. Für Ihre Spenden ein Vergelt`'s Gott im Voraus.

Zum Goldenen Jahrestag der Kapelle wünsche ich uns viel Freude und Begeisterung, um anderen ein lebendiges Zeugnis von unserem Glauben an Jesus Christus zu geben.

Ihr Johannes Xuan Hai Dang, Pfarrer

Die Pfarrer der letzten 50 Jahre in Lindenfels

1941 – 1969	Dr. Werner Geiger
1969 – 1979	Jakob Strohmayer
1979 – 1993	Erich Löw
1993 – 2008	Ulrich Fahl
seit 2008	Johannes Xuan Hai Dang

Weitere Geistliche, die in der Heilig-Blut-Kapelle Kolmbach Messfeiern hielten oder noch halten, sind: Pfr. Hermann Rink, Pfr. Raimund Schmidt und Pfr. Hansjoachim Berg (Pfarrvikar für den Pfarrenverbund Fürth-Lindenfels).



Geschichte der Heilig-Blut-Kapelle Kolmbach

Das 50jährige Jubiläum der Heilig-Blut-Kapelle in Kolmbach ist ein Anlass, auf die Geschichte dieser Kapelle und ihrer Vorgängerinnen zurückzuschauen. Der Name der Kapelle rührt von einem Ereignis her, das sich vor langer Zeit im heute weithin bekannten Wallfahrtsort Walldürn zugetragen hat und beweist, dass die Geschichte des Glaubens in Kolmbach sehr viel älter ist als die heutige Kapelle.

Im Jahre 1330 geschah in Walldürn ein Wunder, das den Priester Heinrich Otto zutiefst erschreckte. Durch eine Unvorsichtigkeit stieß er den Kelch mit dem heiligen konsekrierten Blut um. Der Geschichte nach ergoss sich die Flüssigkeit über die Korporale, und auf dem Tuch bildeten sich in rötlicher Farbe die Figur des gekreuzigten Heilandes und elf mit Dornen gekrönte Häupter (wie im Schweißstuch der Veronika). Heinrich Otto versteckte dieses Tuch im Altar und erst auf dem Totenbett vertraute er sich einem Priester an.

1445 gelangte das Tuch nach Rom zum Papst Eugen IV. und seit 1456 sind Wallfahrten nach Walldürn zum heiligen Blut bekannt. Eine Wallfahrtstrecke von Worms über Bensheim kommend führte über

das Knodener Pflaster nach Kolmbach und dort den heutigen Wanderweg zur Neunkircher Höhe hoch. Dieser Weg hat noch heute bei den Kolmbachern den Namen „Kapellenweg“. Und dieser Name war begründet: Auf der Anhöhe kurz vor der Abzweigung Schleichhöhe stand eine kleine Kapelle. Dort pausierten die Wanderer und Wallfahrer, nicht nur um eine kleine Rast zu nehmen, sondern auch um zu Gott zu beten. Von dieser Kapelle ist heute nichts mehr zu finden und es ist unbekannt, ob sie im Laufe der Zeit einfach zerfallen ist oder abgetragen wurde.

Bau der Kapelle von 1854

Zwischen 1840 und 1848 wurde die Nibelungenstraße gebaut, die den Wanderweg kreuzte. Dort, wo heute das Dorfgemeinschaftshaus steht, befand sich damals der Hof des Philipp Bauer. Dessen Sohn und Erbe des Hofes verunglückte in dieser Zeit und Philipp Bauer lies zu seinem Andenken 1854 eine kleine Kapelle errichten. Dies war für die Pilger nach Walldürn der Anlass, nicht mehr den Kapellenweg zu nutzen, sondern durch Kolmbach zu laufen, im Ort zu rasten und in der Kapelle zu beten.

Nachdem im Jahre 1900 das Hofgut des Philipp Bauer verwaist war, wurden die Gebäude und Wiesen von der Gemeinde erworben. Die Kapelle sollte nun den Gläubigen gehören. Die Kolmbacher Katholiken gehörten damals zur Gemeinde in Fürth, besuchten aber meist in Lindenfels die Messe, da dies für sie näher war. Als im Jahre 1930 Kolmbach der Pfarrgemeinde Lindenfels zugeordnet wurde, begann Pfarrer Karl Schwenk, in der Kolmbacher Kapelle Gottesdienste zu halten. Dieser Brauch wurde nach seinem Tod von Pfarrer Dr. Werner Geiger fortgeführt. Er las jeden ersten Sonntag im Monat die Messe, und Lehrer Ludwig Schüßler spielte das Harmonium.



Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs die Zahl der Katholiken in Kolmbach, Gadernheim und Glattbach auf 154 Gläubige und die kleine Kapelle konnte die Zahl der Gottesdienstbesucher kaum fassen. Hinzu kam, dass die Kapelle weder über Strom noch über eine Heizung verfügte. Zudem begann sie langsam baufällig zu werden und nachdem sowohl das Glöcklein als auch der Klöppel schon einmal heruntergefallen waren, wurde dies auch zur Gefahr für die Kirchgänger.

Daher begann Pfarrer Geiger, sich gegen alle Widerstände für den Bau einer neuen Kapelle einzusetzen. Er stellte den Antrag bei der Gemeinde und bei Bürgermeister Werner Kiltz, das Gelände, auf dem die heutige Kapelle steht, für einen Quadratmeterpreis von einer Mark zu kaufen. Dem wurde am 22. März 1957 stattgegeben. So erwarb die Kirche die 861 Quadratmeter große Fläche auf der Wiese oberhalb der maroden Kapelle.



Neubau 1961

Nun musste die Finanzierung des Neubaus sichergestellt werden. „Odenwaldpfarrer“ Geiger mobilisierte nicht nur die Gläubigen seiner großen Gemeinde zu Geldspenden, sondern nahm auch Kontakt zum Bonifatiusverein auf. Aus Regensburg und Paderborn kamen Vertreter des Vereins und willigten schließlich ein, den Bau der Kapelle mitzufinanzieren. Auch das Bistum Mainz stellte Gelder zur Verfügung.